

Diskussionsveranstaltung

Wer Frieden will bereite den Frieden vor Gegen Militärwerbung an Schulen



mit **Gerhard Schäfer**

Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft und Bremer Friedensforum

Mittwoch, 19.11.2025, von 16 bis 18 Uhr, in Raum 424 (VMP 8)

„Im Jahr 2009 haben hauptamtliche Jugendoffiziere tausende Informationsveranstaltungen an Schulen durchgeführt, meist mit dem Schwerpunkt Afghanistan-Einsatz. Rund 160.000 Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr sowie zahlreiche Referendare und Lehrer nahmen daran teil. >Bei diesen Veranstaltungen wird einseitig für die Positionen der Bundeswehr und insbesondere für die Auslandseinsätze geworben<, sagt Ralf Willinger. >Die Gefahren solcher Einsätze werden dabei entweder gar nicht oder nur am Rande erwähnt. Das missachtet nicht nur die Grundsätze der politischen Bildung, sondern auch die Schutzpflichten und Prinzipien der Kinderrechtskonvention. Diese verlangt Friedenserziehung und nicht Werbung für das Militär<, so Willinger.“

(Kinder sind keine Soldaten! UNICEF Schattenbericht Pressemitteilung 2011)

„Schließlich glaubt der Konvent, daß das Grundgesetz einer Bestimmung bedürfe, wonach Handlungen unter Strafe zu stellen sind, die in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören; vor allem aber alle Handlungen, die in der Absicht unternommen werden, die Führung eines Krieges vorzubereiten. Das Recht des Bundes soll künftig die Möglichkeit bieten, Personen zur Rechenschaft zu ziehen, deren Tätigkeit mit Vorbedacht darauf gerichtet ist, von seinem Gebiet aus den Frieden in gefährlicher Weise zu gefährden, möge es sich um geheime Aufrüstung handeln oder um militaristische und nationalistische Verhetzung der Gemüter.“

(Auszüge aus dem "Bericht über den Verfassungskonvent auf Herrenchiemsee" vom August 1948)

Wärst Du bereit im Ernstfall für Dein Land zu kämpfen?

Mit dieser Frage beginnt eine sogenannte Schüler-Debatte des Formats „logo! no.front“, einer Sendung, die sich laut eigenen Angaben für Kinder von 8-12 Jahren richtet. In der als kontrovers inszenierten Diskussion werden die teilnehmenden Kinder, egal ob anfangs für oder gegen den Militärdienst, am Ende alle auf die Unentbehrlichkeit der Armee eingeschworen. In diesem volksverhetzenden Beitrag werden jene Kinder, die pazifistische Haltungen zeigen und sich gegen das Töten anderer Menschen werden hart eingeschüchtert und verunglimpt: Wer nicht für

„Familie“ und/oder „Vaterland“ mit der Waffe eintreten will, sei ein Egoist!

Das Gegenteil ist der Fall. Egoisten sind jene Profiteure der neuen Militarisierung, die den Tod anderer aus eigener Vorteilsnahme in Kauf nehmen. Wer selbst nicht zur Waffe greifen will, macht hingegen einen entscheidenden ersten Schritt dafür, dass diese Welt eine friedliche wird.

Krieg ist niemals alternativlos, hat immer eine Vorgeschichte und ist mit Diplomatie, Abrüstungsinitiativen

ven und Deeskalation bestenfalls zu verhindern und jederzeit zu beenden. Das Sterben und Töten ist unmenschlich und hinterlässt langfristige Schäden. Wir brauchen die Kreativität, Klugheit und Produktivität aller Menschen und jedes einzelnen für die Bewältigung der Krisen und den Aufbau einer friedlichen, zivilen und nachhaltigen Welt. Deswegen ist jede Verrohung, Dominanz von Krieg und Zerstörung nicht nur das Fehlen einer Alternative, sondern ihre Bekämpfung. Die Verrohung beginnt mit der Propaganda.

Die Wehrpflicht soll deswegen schrittweise wieder eingeführt werden, weil sich niemand freiwillig für den menschenunwürdigen Militärdienst findet - und das trotz Propaganda und wachsender, sozialer Not. Nach wie vor befürworten – trotz Bedrohungsszenario „Der Russe kommt“ – nur 14 Prozent der Schüler:innen zwischen 14 und 18 Jahren die Einführung eines verpflichtenden Wehrdienstes, so die Studie „Jugend in Deutschland“. Freiwillig melden würden sich nur 2%. Die aggressive Propaganda soll in alle Schulen, Klassen- und Kinderzimmer eindringen, um von der Alternativlosigkeit des Krieges zu überzeugen.

Dem diametral entgegen ist jedoch die humanistische Verantwortung der Schule – nicht zuletzt aus der Erfahrung von zwei Weltkriegen

„die Schülerinnen und Schüler zu befähigen und ihre Bereitschaft zu stärken,

- ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Achtung und Toleranz, der Gerechtigkeit und Solidarität sowie der Gleichberechtigung der Geschlechter zu gestalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen,

- an der Gestaltung einer der Humanität verpflichteten demokratischen Gesellschaft mitzuwirken und für ein friedliches Zusammenleben der Kulturen sowie für die Gleichheit und das Lebensrecht aller Menschen einzutreten,

- das eigene körperliche und seelische Wohlbefinden ebenso wie das der Mitmenschen wahren zu können und

- Mitverantwortung für die Erhaltung und den Schutz der natürlichen Umwelt zu übernehmen.“

(Hamburgisches Schulgesetz, §2 Absatz 1)

Mit Gerhard Schäfer, Mitglied der GEW und des Bremer Friedensforums, wollen wir diskutieren, wie wir in den verschiedenen pädagogischen Kontexten gegen die aggressive Einschüchterung vorgehen und was es heißt Friedensbildung zum Beispiel an Schulen tatsächlich zu realisieren? Wie kommen wir zu größerer Souveränität mit der Propaganda und tragen zur Verwirklichung des Schulgesetzes bei?

